



FACTSHEET AFGHANISTAN

Zahlen und Fakten (Stand 11.05.2021)



Die Islamische Republik Afghanistan gehört noch immer zu den ärmsten Ländern der Welt. Bürgerkrieg und Terror haben die Infrastruktur in weiten Teilen zerstört und die Wirtschaft des Landes massiv beeinträchtigt. Die Mehrheit der rund 32 Millionen Menschen zählenden Bevölkerung lebt in Armut und kann ihre Grundbedürfnisse wie Ernährung, medizinische Versorgung und Bildung nicht sichern. Besonders schwierig ist die Situation für intern Vertriebene und rückkehrende Geflüchtete. Im Rahmen des UNHCR Flüchtlingsprogramms zur Wiedereingliederung sind seit 2002 rund 5,3 Millionen Menschen in ihr Land zurückgekehrt. Viele von ihnen leben in Elendsquartieren rund um die Hauptstadt Kabul und haben keine gesicherten Einkommen. Mit rund 2,2 Millionen Menschen auf der Flucht außerhalb des Landes—vorrangig in den Nachbarländern Iran und Pakistan—ist Afghanistan nach Syrien das Land mit den meisten Flüchtlingen weltweit. Die Bevölkerung ist der fortwährenden Gewalt schutzlos ausgeliefert. Anschläge der Taliban oder des Islamischen Staates (IS) verunsichern nach wie vor viele Gebiete. Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wird mit den Folgen der Corona-Pandemie weiter geschwächt und die Hungerzahlen steigen wieder. Die Situation des Landes ist besorgniserregend.

Welthungerhilfe vor Ort

- Die Welthungerhilfe nahm 1980 ihre Arbeit in Afghanistan auf und leistete Flüchtlingshilfe, koordiniert von der Welthungerhilfe-Vertretung in Pakistan aus. Seit 1992 besteht ein Rahmenabkommen mit der Zentralregierung, die Projektkoordination wurde an ein Regionalbüro in Mazar-i-Sharif übertragen. 1999 wurde schließlich das Landesbüro der Welthungerhilfe in der Hauptstadt Kabul eröffnet. Vier weitere Regionalbüros befinden sich in den Provinzen Nangarhar, Samangan, Jawzjan sowie neben dem Landesbüro eines in Kabul.
- Derzeit gibt es 20 laufende Projekte, mit 4 internationalen und mehr als 200 nationalen Mitarbeiter*innen.
- Schwerpunkte der Arbeit sind **humanitäre Hilfe, Förderung der Landwirtschaft und Ernährungssicherung, Ressourcen-Management, berufliche Fortbildungen und Stärkung der Zivilgesellschaft**. Viele Projekte werden mit lokalen Partnerorganisationen durchgeführt.

Aktuelle Lage

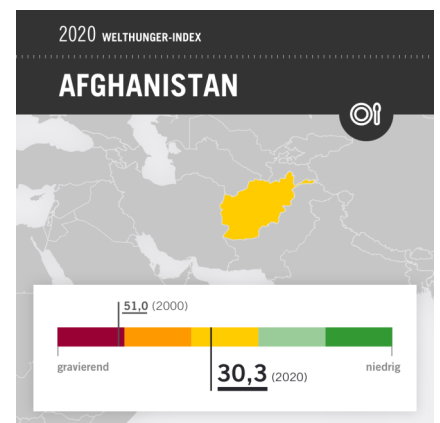
- Die **Sicherheitslage** in Afghanistan hat sich in den letzten Jahren spürbar verschlechtert. Taliban und IS eroberten immer wieder einzelne Gebiete des Landes. Die US-Regierung hatte in der Vergangenheit Gespräche mit den Taliban und separat mit der Regierung Afghanistans geführt, um die Akteure aufeinander zuzubewegen. Trotz immer neuer Friedensgespräche, zuletzt im September 2020 in Doha und erneute Versuche zu Beginn dieses Jahres, nehmen Anschläge im Land aktuell wieder zu. Das Militärbündnis **NATO** hat einen **Truppenabzug** ab dem 1. Mai 2021 bis Mitte September beschlossen. Zwar hat die Bundesregierung erst kürzlich die Verlängerung des Bundeswehrmandats bewilligt, wird nun jedoch dem NATO-Beschluss folgen. Anschläge nehmen aktuell wieder zu, zuletzt auf eine Mädchenschule in der Hauptstadt Kabul. Friedensforscherinnen und Entwicklungsorganisationen

sehen die **Errungenschaften des Landes** in Bereichen wie Staatswesen, Frauenrechten und Bildungswesen **stark gefährdet**.

- Für Mitarbeiter*innen von Hilfsorganisationen ist Afghanistan eines der gefährlichsten Länder der Welt. Allein im Jahr 2020 wurden 180 Mitarbeiter*innen von Hilfsorganisationen getötet, verletzt oder entführt. Im April 2021 lag diese Zahl schon bei 69.
- Im **Welthunger-Index (WHI)** belegt Afghanistan, mit einem Wert von **30,3, Rang 99** von 107 Ländern. Damit ist die Ernährungslage der Bevölkerung als „**ernst**“ einzustufen.
- Insgesamt befinden sich **13,2 Millionen Menschen** in Afghanistan in akuter **Ernährungsunsicherheit** (IPC Phase 3 oder höher), davon sind **4,3 Millionen** in einer **akuten Hungerkrise** (IPC Phase 4). Vor allem bewaffnete Konflikte, die Auswirkungen der Corona-Pandemie und hohe Nahrungsmittelpreise verschärfen die Situation.
- **3,1 Millionen Kinder** unter fünf Jahren sind **mangelernährt**. Weit verbreitete Ernährungsunsicherheit, Zwangsvertreibung, begrenzter Zugang zu Gesundheitsdiensten, Wasser und sanitären Einrichtungen sowie mangelnde Ernährung der Mütter, verschärfen die Verschlechterung der Ernährungslage von Kindern in Afghanistan. Die **Kindersterblichkeitsrate** gehört zu den **höchsten der Welt**, und Afghanistan ist nach wie vor eines von nur zwei Ländern (Pakistan) weltweit, in denen Polio endemisch ist.
- **18,4 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen**. Die humanitäre Lage ist sehr angespannt.
- 67% der Haushalte haben zumindest Zugang zu sauberem Trinkwasser. Rund 10 Millionen Menschen können keine oder nur eingeschränkte **grundlegende Gesundheitsdienste** in Anspruch nehmen.
- Die Weltbank schätzt, dass die **Wirtschaft Afghanistans** im Jahr 2020 um bis zu 5 Prozent geschrumpft ist. Ursachen sind politische Instabilität, Wetter-Extreme und vor allem die Auswirkungen der Corona-Pandemie. **54 Prozent der Bevölkerung leben unter Armutsgrenze** (letzte verfügbare Angabe aus 2016). Sie leben von weniger als 1,90 US-Dollar am Tag.
- Beim **Human Development Index (HDI)** belegt Afghanistan **Platz 169** von 189 Ländern.
- 3,7 Millionen Menschen benötigen dringende Notfall-Gesundheitsversorgung. Zum 11. Mai 2021 verzeichnete die Johns Hopkins Universität über **62.000** registrierte **Covid-19 Fälle** und rund 2.700 Tote.
- Im Jahr 2020 gab es in allen Provinzen des Landes **Überflutungen** aufgrund starker Regenfälle. Das betraf rund **110.000 Menschen**, 200 starben. Felder und Ernten wurden massiv geschädigt, was sich stark auf die Ernährungssicherheit des Landes auswirkt. 8,2 Millionen Menschen sind nach **Dürren** auf Hilfe angewiesen. Aufgrund der immer noch anhaltenden Folgen der Dürren aus den Jahren 2018 und 2019 sind diese Menschen weiterhin auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Finanzvolumen

- Seit 1992 förderte die Welthungerhilfe mehr als 160 Projekte mit einem Budget von über 130 Millionen Euro.
- Die Welthungerhilfe hat allein im Jahr 2019 für 21 Projekte eine Fördersumme von 6,86 Millionen Euro investiert und 365.000 Menschen erreicht. (Zahlen für das Jahr 2020 sind ab Juli 2021 verfügbar)
- Die Vereinten Nationen beziffern den Bedarf für Humanitäre Hilfe im Jahr 2021 auf 1,28 Milliarden US-Dollar. (Humanitarian Response Plan / OCHA)
- Internationale Partner*innen, die die Welthungerhilfe unterstützen, sind das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sowie deren Welternährungsprogramm (WFP).



Quellen:

- FEWSNet <http://fews.net/central-asia/afghanistan>
- [IPC, April 2021](#)
- [WFP Hunger Map live](#), 20.04.2021
- [Global Humanitarian Overview 2020](#)
- <https://www.unocha.org/story/afghanistan-first-multi-year-plan-requests-us430-million-bring-life-saving-aid-28-million>
- <https://www.usaid.gov/crisis/afghanistan>
- [Afghanistan Living Conditions Survey 2016-2017](#)
- [NGO Safety](#), 18.02.2021
- [FAO/WFP, Monitoring food security in countries with conflict situations, Januar 2019](#)
- [Human Development Report 2020](#)
- [OCHA Statement 10.7.2019 and OCHA Weekly update, 02/2021](#)
- [UNHCR](#), 09.11.2020
- [Welthunger-Index 2020](#)
- [OCHA: Humanitarian Needs 2021](#)
- [Johns Hopkins University](#), 18.02.2021
- [Weltbank](#) 11.11.2020
- [Asian Development Bank](#), 11.11.2020
- Informationen eigener Mitarbeiter*innen vor Ort
- [NATO Press Release 14. April 2021](#)
- [Global Report on Food Crisis](#)
- [Pressemitteilung: Human Rights Watch, 10. Mai 2021](#)

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de